

# emeindegründung

KFC<sup>+</sup>

Beiträge zu Gemeindegründung & Gemeindeaufbau



***Biblische Ältestenschaft***

• Alexander Strauch •

***Die Wirksamkeit kompromißloser Wortverkündigung***

• Christian Andresen •

***Gemeindegründung in Augsburg***

• Terry Miller •



**Gemeindegründung**  
**14. Jahrgang**  
**Heft-Nummer 53**  
**Ausgabe 1/98**

**Herausgeber**

Konferenz für Gemeindegründung e. V.  
 Am Wasser 8  
 D-36169 Rasdorf  
 eMail: KFG.de@USA.net  
 Tel. (0 66 51) 671, Telefax 672

**Vorstand**

Wilfried Plock (1. Vors.), Siegfried  
 Kebedies (2. Vors.), Gerhard Hahm,  
 Gerd Herter, Michael Leister,  
 Dale Sigafos

**Schriftleitung**

Wilfried Plock, Postfach 12 33, 68544  
 Iivesheim, Telefax (06 21) 49 62 225,  
 eMail: PLOCK\_KFG@t-online.de

**Ständige Mitarbeiter**

Gerd Herter, Mössingen  
 Michael Leister, Rothenkirchen  
 Peter Schäfer von Reetnitz, Tann

**Repro & Druck**

Rüdiger Heinelt GmbH, Nüsttal-  
 Hofaschenbach

**Erscheinungsweise & Preis**

vierteljährlich, DM 20,- pro Jahr ein-  
 schließlich Versandkosten

**Spendenkonto**

VR-Bank NordRhön  
 BLZ 530 612 30, KNR 622 508  
 für Auslandsbezug: Eurocheck oder  
 Postgiro Ffm, BLZ 500 100 60,  
 KNR 419 050-601

**Bildnachweis**

© 1995 PhotoDisk, Inc., S. 1, 2, 4, 23, 24  
 KfG, S. 3, 22  
 © 1994 ARIS Entert., Inc., S. 2, 12  
 © Foto Huber, S. 2, 16  
 T. Miller, S. 17, 18  
 Grace Community Church, S. 2, 14, 15

Das Copyright der Artikel liegt beim jeweiligen Au-  
 tor. Nachdruck nur mit Erlaubnis u. Quellenangabe.

Die einzelnen Artikel vertreten die Auffassung des je-  
 weiligen Verfassers und decken sich nicht notwendi-  
 gerweise mit der Sicht des Herausgebers oder der  
 Schriftleitung.

EKKLESIOLOGIE



**Biblische  
 Ältestenschaft**

Alexander Strauch

„In vielen Gemeinden besteht kein klares Bild  
 von biblischer Ältestenschaft. Der Artikel möch-  
 te von der Schrift her Begriff und Funktion von

Ältestenschaft definieren und auch Gemeinden, die noch keine Ältesten ein-  
 gesetzt haben, eine Hilfestellung bieten, Aufgabe und Verantwortung der (zu-  
 künftigen) Ältesten einzuschätzen.“ ..... 4

**Konferenz für  
 Gemeindegründung  
 · SCHWEIZ ·**



KONFERENZ

Märkus Bachofen

„Der Gedanke an eine eigene »Konferenz für Gemeindegründung« in der  
 Schweiz hat sich mehr und mehr bestätigt. Wir möchten daher Interessierte zu  
 einem Informationsnachmittag in der Schweiz einladen. Auch der Termin für  
 die erste Schweizer Konferenz an der Bibelschule Beatenberg mit Richard  
 Haverkamp kann schon genannt werden.“ ..... 12

WELTWEIT

**Die Wirksamkeit  
 kompromißloser  
 Wortverkündigung**



„Demütig weist John MacArthur auf das Wort Gottes hin, in dem er zu Recht  
 die eigentliche verändernde Kraft sieht.“ ..... 14

GRÜNDUNG



**Gemeindegründung  
 in Augsburg**

Terry Miller

„Die Gemeinde, die der Heilige Geist uns in der Schrift  
 beschreibt, spiegelt die Herrlichkeit Gottes wieder. Dieses  
 hohe Ziel soll uns aber nicht von der Wirklichkeit der Arbeit fernhalten.“ ..... 16

**Plädoyer für eine Arbeitsgemeinschaft**

„Die Glieder der Arbeitsgemeinschaft sind bemüht, eine regionale wie über-  
 regionale Bruderschaft unter bibeltreuen Gemeinden zu fördern.“ ..... 19

## Liebe Leser der Gemeindegründung!

Der Vers aus dem ersten Petrusbrief ist eine kurze Zusammenfassung eines ermahnenen Abschnitts über das Verhalten der Christen in der Öffentlichkeit. Aber er enthält auch eine dringende Aufforderung für das Verhalten der Christen untereinander: *Liebt die Bruderschaft!* Über diese Ermahnung möchte ich einige Gedanken weitergeben. Zunächst fragen wir: Wer ist mit der Bruderschaft gemeint? Die Empfänger des Briefes werden als Fremdlinge in der Zerstreuung bezeichnet. Es sind Christen im kleinasiatischen Raum. Im zweiten Kapitel beschreibt Petrus die Gläubigen als ein Volk, ein Bild für eine Gemeinschaft. So können wir sagen, daß Petrus alle Christen als eine Bruderschaft sieht. Und nun fragen wir: Was befiehlt Petrus den Christen? *Liebt die Bruderschaft!* Die Ermahnungen in unserem Vers sind verschieden. Sie richten sich danach, um wen es jeweils im einzelnen geht. Den Christen befiehlt Petrus, daß sie untereinander Liebe üben sollen.

Die Liebe ist das Band der Vollkommenheit (Kol 3,14). Ein Band verbindet, damit

wird auch die Verbundenheit der Christen untereinander hervorgehoben. Das Miteinander der Gläubigen soll von der Liebe geprägt sein. Petrus möchte, daß alle Christen des gleichen Lehrfundaments sich als eine Bruderschaft sehen und Einheit demonstrieren. Deshalb der Befehl, die *Bruderschaft zu lieben*.

Das führt uns zu der letzten Frage: Wie können wir diese Aufforderung verwirklichen? Die heutige Situation der Christen ist kaum anders als die zur Zeit des Petrus. Damals wie heute sind die Gläubigen eine Minderheit. Aber jetzt sind die Christen keine Einheit mehr. Sie sind in vielen Denominationen und

Konfessionen getrennt. Sie haben sich zwar in Bündeln vereinigt und sehen eine Bruderschaft innerhalb ihres Bundes. Was ist aber mit den bibeltreuen Gemeinden und den Hauskreisen, die Gemeinde werden wollen, und keiner Vereinigung angehören? Es sind derer nicht wenige in unserem Land. Dem HERRN sei Dank. Auch ihnen gilt die Anweisung des Petrus. Diese Gemeinden sollten ihre Bruderschaft erkennen. Sie sollten als Gemeinden mit gemeinsamen Grundsätzen (der Bibel treu) und gemeinsamen Zielen (Gemeinde nach dem Neuen Testament) zusammenarbeiten. Damit könnte auch ihr Zeugnis in der Öffentlichkeit gestärkt werden. Ich möchte mich nicht für einen neuen Bund einsetzen. Doch eine Arbeitsgemeinschaft, in der jede Gemeinde die volle Selbständigkeit behält, kann die Forderung des Petrus erfüllen. Da und dort gibt es Ansätze für eine solche Zusammenarbeit. Aber es könnte und sollte mehr geschehen. Als bibeltreue Gemeinden sollten wir dem Wort des Petrus nach-



kommen, um auch darin dem Herrn Jesus gehorsam zu sein.

Wir können die Situation der Zersplitterung nicht ändern. Wir sol-

len aber die Bruderschaft aller Christen sehen, die Geschwister in anderen Bündeln lieben und uns für eine Bruderschaft der bibeltreuen Gemeinden einsetzen. Das ist mein Wunsch für alle Christen in bibeltreuen Gemeinden und Hauskreisen. Ich bitte in diesem Zusammenhang auch, den Bericht über den Workshop der Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden zu beachten. Beim Lesen der Zeitschrift wünsche ich Euch viel Segen.

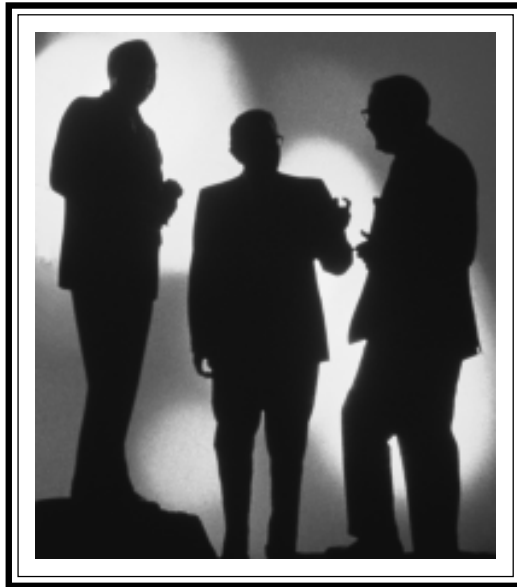
Verbunden im Glauben grüßt Euer

*Siegfried Kebbedies*  
Siegfried Kebbedies

»Erweist allen Ehre; liebt die Bruderschaft; fürchtet Gott; ehrt den König.«

### 1. PETRUS 2,17

# *Biblische Ältestenschaft*



## Ein Aufruf zur Wiederherstellung biblischer Gemeindeleiterschaft

*Alexander Strauch, USA*

*übersetzt von Hans-Werner Deppe*

Sucht man in der deutschsprachigen Literatur nach einer systematischen, umfassenden Abhandlung zum Thema Älteste kann man nur sehr schwer fündig werden. Nach unserer Kenntnis gibt es bisher kein deutschsprachiges Buch über Gemeindeleitung bzw. Ältestenschaft, das alle relevanten Schriftstellen aufzeigt und behandelt.

Über die Versandbuchhandlung Wolfgang Bühne wird man bald die Übersetzung eines amerikanischen Standardwerks beziehen können, dessen erstes Kapitel in dieser Ausgabe vorveröffentlicht wird. Der Originaltitel des Buches lautet »Biblical Eldership« und wurde von Lewis and Roth Publishers, Littleton (USA) herausgegeben. Die deutsche Ausgabe wird voraussichtlich im Mai oder Juni unter dem Titel »Biblische Ältestenschaft« erscheinen.

Um biblische Ältestenschaft zu definieren, wendet sich Strauch an die einzig gottgegebene maßgebli-

chen Quelle christlicher Lehre, an den Text der Heiligen Schrift.

Der Autor, Alexander Strauch, lebt mit seiner Frau und vier Kindern im US-Bundesstaat Colorado. Weitere Bücher von ihm sind »Platz ist in der kleinsten Hütte« und »The New Testament Deacon: The Church's Minister of Mercy«. Er ist seit 25 Jahren Bibellehrer und Ältester in seiner Heimatgemeinde in Littleton, CO.

Wir möchten das im folgenden abgedruckte erste Kapitel sowie das gesamte Buch nachdrücklich empfehlen.

*Das Redaktionsteam*

Bei einem Konzertbesuch erhielt ich einmal eine einsichtsvolle Lektion in Ekklesiologie. Nachdem ich das als Konzertsaal dienende Kirchengelände betreten hatte, fielen mir an einer Wand im Eingangsbereich sofort die Bilder und Namenszüge des Pastors und seines Mitarbeiterstabes auf. Die Fotos waren zu einer Pyramide zusammengestellt, wobei der Pastor die Spitze bildete, seine drei Pastoren füllten die Reihe unter ihm, und die übrige Gemeindeleitung nahm quasi den untersten Sockel der Pyramide ein. Als ich dann in Richtung auf das Seitenschiff weiter in das Gebäude hineinging, bemerkte ich eine weitere unter Glas gerahmte Bildergruppe mit Fotos und Namen der Gemeindeältesten. Mir kam sofort der Gedanke: Welch treffende Illustration, wie man die Gemeindeältesten auf eine kaum wahrnehmbare Position in der Gemeinde beiseite gesetzt hat! Ein krasser Gegensatz zum neutestamentlichen Modell von Ältestenschaft.

Wenn Christen von Gemeindeältesten hören, denken die meisten an ein offizielles Gemeindegremium, Laien mit besonderen Aufgaben und Diensten, einflussreiche Leute innerhalb der örtlichen Gemeinde oder Ratgeber des Gemeindeleiters. Sie stellen sich Älteste vor als eine Art Politiker, als Finanzverwalter, Spendenbeschaffer oder Organisatoren. Sie erwarten von den Ältesten nicht, daß sie das Wort lehren oder sich seelsorgerlich mit Menschen beschäftigen. Victor A. Constien, ein lutherischer Geistlicher und Autor des Buches *The Caring Elder* („Der engagierte Älteste“), erläutert diese weitverbreitete Sicht der Ältestenrolle: „Die Mitglieder eines Ältestengremiums sind keine Hilfspastoren. Sie helfen ihrem Pastor ... Sie stellen eine engagierte Verbindung zwischen dem Pastor und jedem Mitglied des hauptamtlichen Mitarbeiterstabes dar, sei es zum stellvertretenden Pastor, zum

Sonntagsschulleiter oder einem angestellten Evangelisten ... Was jedoch noch wichtiger ist: Die Ältesten helfen dabei, die Arbeitsbeziehungen des Leitungsteams zu erleichtern und zu stärken.“<sup>1</sup>

*„Die Ältesten unter euch nun  
ermahne ich ... hütet [seid  
Hirten für] die Herde Gottes.“*

1. PETRUS 5,1-2

Einer solchen Sicht fehlt jedoch nicht nur die biblische Begründbarkeit, sie widerspricht vor allem und in jeder Hinsicht den neutestamentlichen Schriften. Man braucht nicht des Griechischen mächtig oder theologisch besonders ausgebildet zu sein, um einzusehen, daß dieses gängige Gemeindegremium-Verständnis von Ältestenschaft mit dem neutestamentlichen Konzept absolut unvereinbar ist. Dem neutestamentlichen Begriff der Ältestenschaft zufolge leiten die Ältesten die Gemeinde, lehren und predigen das Wort, behüten die Gemeinde vor falschen Lehrern und Irrlehrern, ermahnen und motivieren die Heiligen mit der gesunden Lehre, besuchen die Kranken und beten mit ihnen, und sie nehmen Stellung zu lehrmäßigen Problematiken. In biblischer Terminologie üben Älteste folgende Dienste aus: Sie hüten, führen Aufsicht, leiten und sorgen für die örtliche Gemeinde. Wenden wir uns nun dem neutestamentlichen Modell hirtendienstlicher Fürsorge zu.

#### ÄLTESTE ALS HIRTEN

Das biblische Bild eines für seine Herde sorgenden Hirten ist wunderbar: Ungezählte Stunden steht er da und sorgt für ihre Sicherheit, führt sie auf saftige Weiden und an klares Wasser, trägt die Schwachen, sucht die Verirrten, heilt die Verletzten und Kranken. Das Bild des hebräischen Hirten ist gekennzeichnet von Geborgenheit, Güte, Fürsorge, Weisheit,

harter Arbeit, Leid und Liebe. Der frühere Londoner Professor am Bible College Derek J. Timball schreibt in seinem Buch *Skillful Shepherd* („Fähige Hirten“): „... eine feine Verbindung aus Autorität und Fürsorge“ und „... genauso viel Härte wie Feinfühligkeit, genauso viel Mut wie Bedächtigkeit“<sup>2</sup>.

Die Hirte-Schaf-Beziehung ist so unglaublich reichhaltig, daß die Bibel sie immer wieder zur Beschreibung Gottes in seiner liebenden Fürsorge für sein Volk heranzieht. In einem der beliebtesten Psalmen schrieb David, der zum König erkorene Hirte: „Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er lagert mich auf grünen Auen, er führt mich zu stillen Wassern“ (Ps 23,1-2). Die Bibel verwendet das Bild des Hirten auch, um den Dienst der Führer des Volkes Gottes zu veranschaulichen (Hes 34).

Auch Paulus und Petrus bedienen sich des Typus des Hirten, wenn sie die Ältesten ermahnen, ihrer Pflicht nachzukommen. Es sollte uns auffallen, daß die beiden bedeutendsten Apostel die Aufgabe, die örtliche Gemeinde zu hüten, niemand anderem und keiner anderen Personengruppe zuschreiben als ausschließlich den Ältesten. Paulus erinnert die Ältesten von Ephesus, daß Gott, der Heilige Geist, sie als Aufseher über die Herde eingesetzt hat, damit sie die Gemeinde Gottes hüten (Apg 20,28). Petrus ermahnt die Ältesten, gute Hirten für die Herde zu sein (1Petr 5,2). Deshalb müssen auch wir eine apostolische, wahrhaft christliche Sicht von Ältesten haben, vor allem als Hirten der Herde, und nicht eine Vorstellung von behördlichen Angestellten, höheren Gemeindebeamten oder Beratern des Gemeindeleiters.

Wenn wir das Amt christlicher Ältester und ihren Dienst verstehen wollen, müssen wir das biblische Bild des Hirten begreifen. Als Hüter der Herde haben neutestamentliche Älteste die Aufgabe, zu beschützen, zu ernähren, zu leiten und für die vielfachen praktischen Bedürfnisse der Herde Sorge zu tragen. Unter Verwendung dieser vier grundlegenden Kategorien wollen wir nun die Vorbilder, die Ermahnungen und die Lehre des



Neuen Testaments in bezug auf den Hirtendienst der Ältesten untersuchen.

## 1. SCHUTZ FÜR DIE HERDE

Ein wesentlicher Teil des Dienstes neutestamentlicher Ältester betrifft den Schutz der örtlichen Gemeinde vor Irrlehrern. Als Paulus Kleinasien verließ, rief er die Ältesten der Gemeinde

in Ephesus zusammen, um sie zum Abschied nochmals eindringlich zu ermahnen. Der Kern seines Aufrufs lautet: Hütet die Herde - die Wölfe liegen auf der Lauer: „Von Milet aber sandte er nach Ephesus und rief die Ältesten der Versammlung herüber ... Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes! Ich weiß, daß nach meinem

Abschied verderbliche Wölfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen. Und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzu ziehen hinter sich her. Darum wacht ...“ (Apg 20,17.28-31a).

Nach der von Paulus beschriebenen erforderlichen Qualifikation muß ein angehender Ältester über ausreichende Schriftkenntnis verfügen, um in der Lage zu sein, einen Irrlehrer zu widerlegen:

„Deswegen ließ ich dich in Kreta zurück, damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Älteste einsetzen solltest, wie ich dir geboten hatte: Wenn jemand untadelig ist ... der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen“ (Tit 1,5-6.9).

Die Ältesten von Jerusalem kamen beispielsweise mit den Apo-

steln zusammen, um zu einem lehrmäßigen Irrtum Stellung zu nehmen und ihn zu korrigieren: „Die Apostel aber und die Ältesten versammelten sich, um diese [lehrmäßige] Angelegenheit zu besehen“ (Apg 15,6ff). Wie die Apostel, so mußten sich auch die Ältesten von Jerusalem im Wort Gottes gut auskennen, damit sie die Herde vor Irrlehrern schützen konnten.

Ein weiterer Teil des Hüters der Herde betrifft die Suche nach verirrt, umherstreunenden Schafen - ein wichtiger Aspekt des Hirtendienstes, der von vielen Gemeindeführern völlig vernachlässigt wird. Außerdem gehört zum Schutz der Herde das Zurechtbringen von Sünde, das Ermahnen und Zurechtweisen bei falschem Verhalten und schlechten Gewohnheiten (1Thes 5,12) sowie das schlichtende Eingreifen bei internen Streitigkeiten. Das Neue Testament betont zwar die Pflicht der Ältesten, vor irrigen Lehren zu schützen, doch die Ältesten dürfen darüber nicht ihre Aufgabe versäumen, die Verlorenen zu suchen und Sünde zu korrigieren.

Das Beschützen einer Schafherde ist äußerst wichtig, weil Schafe wehrlose Tiere sind. Wölfen, Bären, Löwen, Schakalen und Räubern gegenüber sind sie völlig hilflos. Philip Keller, der aus seinem reichen Erfahrungsschatz als Schafhirte und Agrarforscher in Ostafrika und Kanada schreibt, schildert, wie ahnungslos und verwundbar Schafe sind, sogar wenn sie von unmittelbarer Gefahr und unvermeidlichem Tod bedroht werden:

„Das erinnert mich an das Verhalten einer Gruppe Schafe, die von Hunden, Pumas, Bären oder gar Wölfen angegriffen wird. Die Schafe stehen oft in blinder Angst oder einfältiger Ahnungslosigkeit wie angewurzelt auf der Stelle und sehen zu, wie ihre Gefährten in Stücke gerissen werden. Das Raubtier fällt über ein Tier der Herde nach dem anderen her und reißt es mit Zähnen und Klauen. Währenddessen verhalten sich die anderen Schafe, als hörten oder bemerkten sie das blutige Schauspiel um sie herum noch nicht einmal. Es ist, als merkten sie gar nicht, in welcher lebensgefährlicher Lage sie selbst sich befinden.“<sup>3</sup>

Der Schutz der Schafe ist eindeutig ein wichtiger Aspekt des Hirtenberufs. Gleiches gilt für Ge-

meindeälteste. Sie müssen die Versammlung ständig vor Irrlehrern beschützen. Dieser Dienst ist für das Überleben der Herde unverzichtbar. Charles E. Jefferson (1860 - 1937), Autor des Buches *The Minister as Shepherd* („Der Geistliche als Hirte“), unterstreicht diesen wichtigen Punkt:

„Die Reise von der Wiege zum Grab steckt voller Gefahren ... wenn jeder Mensch von Gefahren umgeben ist, wenn die Welt von Feinden der Seele nur so wimmelt, dann wird Wachsamkeit zur entscheidenden Verantwortung des Gemeindeführers.“<sup>4</sup>

Deshalb müssen Älteste Beschützer, Wächter, Verteidiger und Hüter des Volkes Gottes sein. Um dieser Anforderung zu entsprechen, bedarf es geistlich wacher und couragierter Männer.

### 1.1 GEISTLICH WACH

Ein guter Hirte ist stets auf der Hut vor Gefahr. Der Feind ist ihm wohlbekannt, und weiß, wie wichtig es ist, weise ohne Verzug zu handeln. In gleicher Weise müssen auch Älteste als Hirten der Gemeinde geistlich wach und äußerst empfindsam für die subtilen Angriffe Satans sein. Es ist jedoch schwer, jederzeit wirklich wach und handlungsbereit zu sein. Aus diesem Grund ermahnt Paulus die Ältesten von Ephesus: „Darum wacht!“ (Apg 20,31). Er weiß um die natürliche Neigung des Hirten, geistlich nachlässig, undiszipliniert, gebetsfaul und müde zu werden. Das Alte Testament bestätigt das. Die alttestamentlichen Propheten erhoben ihre Stimme gegen Israels Hirten, weil sie nicht mehr wachten und aufpaßten und somit das Volk nicht mehr vor grausamen Wölfen schützten. Jesaja schildert Israels Führer eindrücklich als blinde Wächter und taube Wachhunde:

„Kommt her, um zu fressen, all ihr Tiere des Feldes, alle ihr Tiere im Wald! Seine Wächter sind blind, sie aller erkennen nichts. Sie alle sind stumme Hunde, die nicht bellen können; sie träumen, liegen da, lieben den Schlummer. Und die Hunde sind gefräßig, kennen keine Sättigung.“

Und das sind Hirten! Sie kennen keine Einsicht. Sie alle wenden sich auf ihren eigenen Weg, ein jeder von ihnen allen seinem Vorteil nach:  
 »Kommt her, ich will Wein holen, und laßt uns Rauschtrank saufen! Und der morgige Tag soll wie dieser sein, herrlich über alle Maßen!«  
 (Jes 56,9-12).

Älteste im Hirtendienst müssen wachsam sein und anhaltend im Gebet. Sie müssen die wechselnden Probleme sowohl der Gemeinde als auch der Gesellschaft kennen. Sie müssen ständig auf dem Laufenden und gut belehrt sein, insbesondere in der Heiligen Schrift, eifrig auf ihren eigenen geistlichen Wandel mit dem Herrn achten und unablässig für die Herde und jedes einzelne Glied dieser Herde beten.

Wer könnte den Schaden ermes- sen, den die Gemeinde Jesu Christi während der vergangenen 2000 Jahre infolge von unaufmerksam- keiten, naiven und gebetslosen Hir-

ten erlitten hat? Viele Gemeinden und Gemeinschaften, die einst für gesunde, schriftgemäße Lehre und Praxis standen, verwerfen nun jede wichtige Wahrheit des christlichen Glaubens und tolerieren die beklagenswerteste Moralpraxis. Wie kam es dazu? Die Leiter der örtlichen Gemeinden waren naiv, ungelehrt und nachlässig im Gebet und merkten nicht, wie Satan seine verführerischen Netze auswarf. Sie waren blinde Wächter und taube Wachhunde, ganz vereinnahmt von ihren eigennützigen Interessen und Vorlieben. Als ihre theologischen Ausbildungsstätten die Wahrheiten des Evangeliums und die göttliche Inspiration der Bibel über Bord warfen, lagen sie in süßem Schlaf. Ganz unbedacht luden sie junge Wölfe in Schafspelzen als geistliche Hirten ihrer Herden ein.

## 1.2 COURAGIERT

Hirten müssen außerdem den Mut haben, mit dem wütenden Feind zu kämpfen. König David war als Hirte ein Vorbild für außerordentlichen Mut. Das erste Buch Samuel berichtet von Davids Erfahrungen als Hirte, der seine Herde vor Löwen und Bären beschützte:

„Saul sagte zu David: Du kannst nicht zu diesem Philister gehen, um mit ihm zu kämpfen. Denn du bist ein junger Mann, er aber ist ein Kriegermann von seiner Jugend an. Da sagte David zu Saul: Dein Knecht weidete die Schafe für seinen Vater. Wenn dann ein Löwe oder ein Bär kam und ein Schaf von der Herde wegtrug, so lief ich ihm nach und schlug auf ihn ein und entriß es seinem Rachen. Erhob er sich gegen mich, so ergriff ich ihn bei seinem Bart, schlug ihn und tö-

tete ihn.  
 So hat dein Knecht den Löwen und den Bären erschlagen. Und diesem unbeschneideten Philister soll es genauso ergehen wie einem von ihnen, weil er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt hat!  
 Und David fuhr fort: Der HERR, der mich aus den Klauen des

Löwen und aus den Klauen des Bären errettet hat, der wird mich aus der Hand dieses Philisters erretten. Und Saul sagte zu David: Geh hin, und der HERR sei mit dir!“ (1Sam 17,33-37).

Eine solche Courage, wie David sie hatte, ist ein unbedingt erforderliches Merkmal qualifizierter Führerschaft. Ein international bekannter Staatsmann wurde einmal von Reportern gefragt: „Welches ist die wichtigste Eigenschaft für einen fähigen Führer eines Staates?“ Seine Antwort lautete: „Courage“. Das gilt nicht nur für politische Führer, sondern ebenso für Älteste in der Gemeinde. Um Sünde in der Gemeinde unter Zucht zu stellen (insbesondere Sünde bei angesehenen oder leitenden Personen), um mit internen Streitigkeiten richtig um-

zugehen und um gegen vollmächtige Lehrer und theologische Koryphäen auftreten zu können, die wohlklingende, aber falsche Lehren verbreiten, braucht es Courage. Ohne diese Beherrschung und die Bereitschaft, für die Wahrheit und für das Leben des Volkes Gottes zu kämpfen, würde die örtliche Gemeinde von jedem neuen lehrmäßigen Wind und von jedem inneren Konflikt weggefegt.

Es gibt viele schwache, unreife und labile Gläubige, und deshalb müssen die Ältesten einen die Herde umgebenden Schutzwall bilden und sie vor der furchterregenden Gefahr reißender Wölfe und vor anderen zerstörerischen Einflüssen schützen. Der „Mietling“ andererseits „sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht - und der Wolf raubt und zerstreut sie - weil er ein Mietling ist und sich um die Schafe nicht sorgt“ (Joh 10,12-13). Ein guter Gemeindeältester, wie der „Oberhirte“ selbst, ist jedoch bereit, sein Leben für die örtliche Herde hinzugeben. Er würde eher sterben als den Wölfen zu erlauben, daß sie die Herde heimsuchen.

## 2. ERNÄHRUNG DER HERDE

Immer wieder wird im Neuen Testament mit außerordentlichem Nachdruck betont, wie zentral wichtig es ist, das Wort Gottes zu lehren. Der Herr Jesus, der gute Hirte, war in ganz besonderer Weise ein Lehrer, und er beauftragte andere, alles zu lehren, was er selbst gelehrt hatte (Mt 28,20). Zu Petrus sagte er: „Weide [lehre] meine Schafe“ (Joh 21,17). Die Apostel waren Lehrer, und die ersten Christen widmeten sich unermüdlich der Lehre (Apg 2,42). Barnabas suchte Paulus auf, um ihn als Lehrer nach Antiochia zu bringen (Apg 11,25-26). Paulus ermahnte Timotheus: „Achte auf das Vorlesen, auf das Ermahnen, auf das Lehren“ (1Tim 4,13). In der Rangfolge der Gaben in 1. Korinther 12,28 wird die Lehrgabe als dritte aufgeführt, nach der Apostel- und der Prophetengabe. Von daher ist das Lehren eine der „größeren Gnadengaben“, um die die Gläubigen eifern sollen (1Kor 12,31).

James Orr (1844 - 1913), ein schottischer Theologe und Apologet, ist bekannt als Herausgeber der immer wieder aufgelegten, vielbändigen Bibel-Enzyklopädie

*„Achte auf das Vorlesen,  
 auf das Ermahnen, auf  
 das Lehren.“*

1. TIMOTHEUS 4,13



„The International Standard Bible Encyclopedia“. Er erkannte die überragende Bedeutung des Lehrens in der Zeit der ersten Christen und schrieb: „Wenn es eine Religion auf der Welt gibt, die die Aufgabe des Lehrens auf den Leuchter erhebt, dann kann man mit Sicherheit sagen, daß es die Religion Jesu Christi ist.“<sup>5</sup>

Im Gegensatz zu den heutigen Gremien-Ältesten wurde von allen neutestamentlichen Ältesten gefordert, daß sie „lehrfähig“ sind (1Tim 3,2). In der Liste der Qualifikationsmerkmale für Älteste schreibt Paulus in seinem Brief an Titus: „[Ältester kann sein, wer] an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen“ (Tit 1,9). In einem äußerst bedeutsamen Abschnitt über Ältestenschaft spricht Paulus von einigen Ältesten, die den Dienst des Predigens und Lehrens verrichten und denen somit finanzielle Unterstützung durch die örtliche Gemeinde zusteht:

„Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre würdig geachtet werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten. Denn die Schrift sagt: »Du sollst dem Ochs, der da drischt, nicht das Maul verbinden«, und: »Der Arbeiter ist seines Lohnes wert« (1Tim 5,17-18).

Paulus erinnerte die Ältesten von Ephesus daran, daß er sie und die Gemeinde den ganzen Ratschluß Gottes gelehrt hatte: „Denn ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu verkündigen“ (Apg 20,27). Nun war es an den Ältesten, dasselbe zu tun. Da die Ältesten den Auftrag haben, die Herde Gottes zu hüten (Apg 20,28; 1Petr 5,2), gehört es unter anderem zu ihrem Aufgabenbereich darauf zu achten, daß die Herde mit dem Wort Gottes genährt wird.

Die enorme Wichtigkeit, die Schafe zu füttern wird daran deutlich, daß Schafe nahezu unfähig sind, sich selbst ausreichend zu ernähren und zu tränken. Ohne einen Hirten wären sie bald ohne Nahrung und Wasser und würden ausgezehrt verenden. Deshalb erinnert uns Charles Jefferson:

„Alles hängt von der richtigen Ernährung der Schafe ab. Ohne fachgerechte Fütterung magern sie ab und werden krank, und das in sie investierte Vermögen ist vergeudet. Als Hesekeil ein Bild eines schlechten Hirten zeichnete, lautete sein erster Pinselstrich: Er weidet nicht die Herde.“<sup>6</sup>

Die Gemeinschaft der Christen wurde durch den Heiligen Geist unter Verwendung des Wortes Gottes geschaffen (1Petr 1,23; Jak 1,18). Durch das Wort reift und wächst die Gemeinschaft und wird dadurch geschützt. Deshalb besteht die schriftgemäße Anforderung, daß ein Ältester „fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu

*„Denn ich habe nicht zurückgehalten, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu verkündigen.“*

APOSTELGESCHICHTE 20,27

ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen“ (Tit 1,9). Die Ältesten schützen, hüten, führen, ernähren, trösten, erziehen und heilen die Herde durch das Lehren und Predigen des Wortes Gottes. Tatsächlich werden viele geistliche Bedürfnisse der Gläubigen schon durch das Lehren des Wortes gestillt. Das Versäumnis der Gemeindeglieder, die Bibel zu kennen und zu lehren ist einer der hauptsächlichen Gründe, weshalb heute Irrlehren und falsche Lehren die Gemeinden überfluten und die Kraft und das Leben der Gemeinde ertränken.

Neil Summerton, Gemeindegliederführer und Autor, schreibt in einem Buch über den Ältestendienst als Kommentar zu der biblischen Anforderungen für Älteste, die Bibel zu kennen und das Wort lehren und verteidigen zu können:

„Sowohl Timotheus als auch Titus gegenüber drückt Paulus unmißverständlich aus, daß die unverzichtbare Eigenschaft eines Ältesten - die ihn nebenbei bemerkt vom Diakon unterscheidet - die Fähigkeit ist, christliche

Lehre zu beherrschen, sie bei anderen einzuschätzen, sie zu lehren und sie denen gegenüber zu vertreten, die Irrtum lehren (1Tim 3,2; Tit 1,9-16). Der Lehrdienst ist ferner eines der wichtigsten Mittel, durch das Leitschaft und Aufsicht der Ältesten in der Gemeinde vermittelt wird; und die Fähigkeit, zu vermitteln ist eine der Schlüsselqualifikation effektiver Leitschaft.

Da mag es jene geben, die gerne gegen diese Gewichtung rebellieren und einwenden, Älteste bräuchten mehr praktische Gaben, um sicherzustellen, daß ihre Verwaltung effektiv und glatt funktioniert. Darauf läßt sich folgendes entgegen: Erstens verkennt diese Einstellung, daß sowohl Altes wie Neues Testament das Bedürfnis der Herde Gottes herausstellen, von Hirten geführt zu werden, die für ihre geistliche Ernährung sorgen. Aus diesem Grund müssen charakterliche Stärke mit Kenntnis und Weitergabe des Wortes Gottes gepaart sein, damit jedes Mitglied der Herde ernährt, geschützt und gegebenfalls zurechtgebracht wird. Dieser Dienst muß nicht unbedingt von der Kanzel aus geschehen, und der Schwerpunkt der Gaben kann bei einem Ältesten eher im Lehren liegen, während er bei einem anderen eher in der Seelsorge liegt.

Doch alle Ältesten brauchen ein gesundes Glaubensverständnis und die Fähigkeit, in kleinen Gruppen und von Person zu Person zu lehren und zu unterweisen.

Zweitens: Wenn es Ältesten an praktischen Fähigkeiten in Organisation und Verwaltung fehlt, wie es für die Herde nötig wäre, dann sollen eine oder mehrere Personen ernannt werden, die ihnen helfen (vielleicht wie Diakone, sofern sie die hohen geistlichen Anforderungen erfüllen, die auch für dieses Amt gestellt werden). Außerdem können in einer Ältestenschaft jeder Größe ein oder mehrere Älteste diese Aufgaben übernehmen und somit die anderen entlasten, solange sie dies nicht von den wichtigeren Aufseherdiensten abhält. Aber um jeden Preis muß der Fehler vermieden werden, Männer einzusetzen, denen die charakterliche oder geistliche Qualifikation oder die Gabe für den Ältestendienst oder sogar beides fehlt.“<sup>7</sup>

### 3. FÜHRUNG DER HERDE

Wenn die Bibel davon spricht, ein Volk oder eine Gruppe von Menschen als Hirte zu hüten, dann



bedeutet das, sie zu leiten oder zu führen (2Sam 5,2; Ps 78,71-72). Nach Apg 20 und 1Petr 5 sind es die Ältesten, die die Gemeinde Gottes hüten. Hirte einer örtlichen Gemeinde zu sein, bedeutet deshalb unter anderem, die Gemeinde zu führen. Über die Gemeinde in Ephesus schrieb Paulus: „Die Ältesten, die gut vorstehen [leiten, führen, verwalten], sollen doppelter Ehre gewürdigt werden“ (1Tim 5,17). Von daher leiten, führen und verwalten die Ältesten die Herde Gottes, sie stehen ihr vor und sorgen für sie.

In Titus 1,7 besteht Paulus darauf, daß ein angehender Ältester in moralischer wie geistlicher Hinsicht über jeden Vorwurf erhaben sein muß, weil er „Gottes Verwalter“ ist. Ein Verwalter ist ein „Haushaltsführer“, jemand mit offizieller Verantwortung über die Diener, den Besitz und sogar die Finanzen seines Herrn. Älteste sind Verwalter von Gottes Haushalt, der örtlichen Gemeinde.

Älteste werden auch „Aufseher“ genannt, was darauf hinweist, daß ihnen die Aufsicht und Verwaltung der Gemeinde obliegt. Bei seiner Ermahnung der Ältesten verwendet Petrus die Verbform: „Die Ältesten unter euch nun ermahne ich ... hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr Aufsicht übt“ (1Petr 5,1-2). Bei dieser Erinnerung an die Ältesten, ihrer Pflicht nachzukommen, kombiniert Petrus die Begriffe Hüten und Aufsicht üben. Somit können wir die allgemeine Aufgabe der Ältesten als hirtendienstliche Aufsicht über die örtliche Gemeinde bezeichnen.

Führung und Verwaltung einer Gemeinde ist wichtig, weil Schafe, wie Jefferson bemerkt, die geborenen Nachfolger oder Anhänger sind: „Schafe sind keine unabhängigen Wanderer. Sie brauchen einen menschlichen Führer. Sie können nicht selbständig zu bestimmten Plätzen gehen. Sie können nicht morgens auf der Suche nach Weideplätzen aufbrechen und abends wieder heimkehren. Ihnen fehlt offenbar jeglicher Orientierungssinn. Die saftigsten Weiden sind vielleicht nur wenige Kilometer entfernt, aber auf sich selbst gestellte Schafe können sie nicht finden. Welches Tier ist hilfloser als ein Schaf? Kein Tier ist sanftmütiger - eben lammfromm. Wohin der Hirte auch führt, werden die Schafe ihm

folgen. Sie wissen, daß der Hirte ein Führer ist und daß es Sicherheit bedeutet, ihm zu folgen.“<sup>8</sup>

Schafe müssen an frisches Wasser und auf grüne Weiden geführt werden und brauchen Erholung von der gefährlichen Sommerhitze. Das bringt oftmals Märsche über steinige Straßen, enge Pfade und durch gefährliche Schluchten mit sich. Außerdem brauchen die Schafe zwischendurch eine Rast. Abends müssen sie wieder in den Pferch gebracht werden. Deshalb müssen die Hirten sich damit auskennen, wie und wohin sie ihre Herde zu führen haben. Von den Land- und Wasserressourcen müssen sie gut geplant und durchdacht Gebrauch machen und dabei stets an den künftigen Bedarf und an mögliche Komplikationen denken.

### 3.1 WEISE VERWALTUNG

Dieselben Prinzipien wie für die Führung und Verwaltung einer Schafherde gelten auch für den Hirtendienst in der örtlichen Gemeinde. Eine Gemeinde braucht Führung, Verwaltung, Leitung, Beratung, Entscheidungen und Weitblick. Deshalb müssen alle Ältesten, zumindest in gewissem Maß, Führer und Verwalter sein.<sup>9</sup> Die Ältestenschaft muß Orientierung und Glauben der Herde klarstellen. Sie muß Ziele setzen, Entscheidungen treffen, Anweisungen geben, Fehler korrigieren, Änderungen veranlassen und die Gläubigen motivieren. Sie muß bewerten, planen und lenken. Von daher müssen Älteste Problembewältiger, Verwalter des Haushalts, Planer und Denker sein.

Eine gesunde, wachsende Schafherde kommt nicht von ungefähr; sie ist Ergebnis der weisen Verwaltung von Herde und Ressourcen durch einen Hirten. Er kennt ihre Bedürfnisse, Sorgen, Schwächen und Sünden. Er weiß, wie sie sich gegenseitig verletzen können. Er weiß, wie störrisch sie sein können. Er weiß mit Menschen umzugehen. Er weiß, daß sie langsam und geduldig geführt werden müssen. Er weiß, wann Strenge und wann Milde angebracht ist. Er weiß, was die Gläubigen brauchen, und wie er sie zufriedenstellen kann. Er kann Gesundheitszustand und Ori-

entierung der Gemeinde haargenau beurteilen. Und wenn er etwas nicht weiß oder kann, bemüht er sich schleunigst um Abhilfe. Mit Vorliebe erweitert er seine Kenntnisse und Fähigkeiten, damit er seine Herde besser verwalten kann.

Da Älteste im Hirtendienst eine Versammlung von Menschen führen und verwalten müssen, fordert das Neue Testament, daß alle angehenden Ältesten Führungsgeschick in der vorbildlichen Verwaltung ihres eigenen Hauses an den Tag legen: „[Ein Ältester muß jemand sein,] der dem eigenen Haus gut vorsteht ... wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen?“ (1Tim 3,4-5). Die Bibel sagt ferner: „Die Ältesten, die gut vorstehen [verwalten, leiten, lenken], laß doppelter Ehre würdig geachtet werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten.“ Von daher sollten Älteste, die die Gemeinde gut verwalten, für ihre Fähigkeit und ihren Dienst in Leiterschaft und Verwaltung Anerkennung empfangen.

### 3.2 HARTE ARBEIT

Führung und Verwaltung einer Herde erfordern nicht allein Geschick und Wissen, sondern ebensoviel harte Arbeit. Hirtendienst ist eine harte und oft unbequeme Tätigkeit. Weder machen Schafe Urlaub vom Fressen und Trinken, noch lösen sich ihre Feinde in Luft auf. Werfen wir einen Blick auf Jakobs Beschreibung seines Lebens als Schafhirte: „So erging es mir: Am Tag verzehrte mich die Hitze und der Frost in der Nacht, und mein Schlaf floh von meinen Augen“ (1Mo 31,40). Weil ein guter Hirte hart arbeiten muß, ist ein selbststüchtiger Hirte, wie die Bibel sagt, ein schlechter Hirte (Hes 34,2,8). Ein eitler, fauler Hirte ist ein Schaden und eine Gefahr für die Herde (Nah 3,18; Sach 11,17).

Das Hüten der Herde Gottes erfordert ein Leben voll hingeegebener Arbeit. Aus diesem Grund ermahnt Paulus die Gläubigen, jene in hohem Maß zu ehren und zu lieben, die hart für die Herde arbeiten (1Thes 5,12; 1Tim 5,17). Was Hudson Taylor (1832 - 1905), Gründer der China-Inland-Missi-



on, über den Missionsdienst sagte, kann auch auf den Hirtendienst am Volk Gottes angewendet werden: „Die Arbeit eines wahren Missionars ist wirkliche Arbeit, oft sehr monoton, anscheinend nicht sonderlich erfolgreich und wird fortgeführt durch enorme und verschiedene, aber nie endende Schwierigkeiten hindurch.“<sup>10</sup> Wird Ältestenschaft in einer Gemeinde als Status oder höhere Position angesehen, gibt es mehr als genug Freiwillige, wird sie jedoch als anstrengende Arbeit eines Hirten angesehen, melden sich nur sehr wenige freiwillig.

Ein Grund dafür, weshalb es nur so wenige Hirten-Älteste oder gute Ältestenschaften in den Gemeinden gibt, besteht allgemein gesagt in der

geistlichen Faulheit der Männer. Geistliche Faulheit ist in der christlichen Gemeinschaft ein enormes Problem. Diese geistliche Faulheit ist eine Hauptursache dafür, weshalb die meisten Gemeinden niemals eine biblische Ältestenschaft einrichten. Die Männer sind mehr als bereit, die

eigene geistliche Verantwortung von jemand anderen erfüllen zu lassen, seien es ihre Ehefrauen, angestellte „Geistliche“ oder andere „professionelle Theologen“.

Biblische Ältestenschaft kann jedoch nicht in einer Atmosphäre des Namenschristentums bestehen. In einer Gemeinde, in der kein biblisches Christentum besteht, kann es auch keine biblische Ältestenschaft geben. Soll eine biblische Ältestenschaft effektiv funktionieren, sind dazu Männer nötig, die den Jüngerschaftsprinzipien unseres Herrn fest verpflichtet sind. Biblische Ältestenschaft braucht Männer, die zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit trachten (Mt 6,33); Männer, die sich selbst als lebendiges Schlachtopfer für Gott und als Sklaven des Herrn Jesus Christus hingegen haben (Röm 12,1-2); Männer, die den Herrn Jesus über alles andere lieben und sich bereitwillig für andere aufopfern; Männer, die lieben, wie Christus geliebt hat; Männer mit

Selbstdisziplin und Selbstaufopferung, und Männer, die ihr Kreuz auf sich genommen haben und bereit sind, für den Herrn zu leiden.

Manche Leute sagen: „Du kannst von Laien nicht erwarten, daß sie für ihre Familie sorgen, den ganzen Tag arbeiten gehen und dann noch eine Gemeinde als Hirte führen.“ Aber das ist einfach nicht wahr. Viele Leute sorgen für ihre Familien, gehen arbeiten und verbringen beträchtliche Zeit in Vereinen, mit Leistungssport, sozialen Diensten und/oder religiösen Einrichtungen. Die Sekten haben eine umfangreiche Laienbewegung aufgebaut, die ihr Überleben in erster Linie der ehrenamtlich aufgewendeten Zeit ihrer Mitglieder verdankt. Wir bibelgläubigen Christen werden zu einer faulen und verweichlichten Gruppe von Gläubigen mit einer „Leistung-nur-gegen-Geld“-Mentalität. Es ist erstaunlich, was Menschen auf die Beine stellen können, wenn sie für etwas zu arbeiten motiviert sind, das sie lieben. Ich kenne Leute, die in ihrer Freizeit ganze Häuser gebaut oder renoviert haben. Und ich kenne ebenfalls Männer, die sich selbst disziplinierten, um sich eine phänomenale Schriftkenntnis anzueignen.

Das eigentliche Problem besteht deshalb nicht in der begrenzten Zeit und Kraft der Männer, sondern in falschen Vorstellungen von Arbeit, christlicher Lebensweise, Prioritäten und - insbesondere - von christlichem Dienst. Zu den Ältesten von Ephesus sagte Paulus: „Ihr selbst wißt, daß meinen Bedürfnissen und denen, die bei mir waren, diese Hände gedient haben. Ich habe euch in allem gezeigt, daß man so arbeitend sich der Schwachen annehmen und an die Worte des Herrn Jesus denken müsse, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als Nehmen“ (Apg 20,34-35).

Wie können nun arbeitende Männer die Gemeinde hüten und gleichzeitig den Familienpflichten und beruflichen Aufgaben nachkommen? Durch Selbstaufopferung, Selbstdisziplin, Glauben, Ausdauer, harte Arbeit und die Kraft des Heiligen Geistes. R. Paul Stevens, Autor und Dozent am Regent College in Vancouver, führt uns auf die richtige Spur, wenn er schreibt:

„Wenn ein Zeltmacher drei Vollzeitjobs erfüllen will (Arbeit, Familie und Dienst), muß er sich einen aufopfernden Lebensstil aneignen.

Zeltmacher müssen ein eingeschränktes Leben führen und Ruhe und Erholung buchstäblich im Rhythmus des Dienstes Christi finden (Mt 11,28). Um des Vorzugs willen, den „Kampfpfeil“ zu erlangen (Phil 3,14) müssen sie bereit sein, auf ein Höchstmaß an Karriere und privater Freizeit zu verzichten. Viele wären gern Zeltmacher, wenn sie dabei wohlhabend sein und ein Leben voller Freizeit und Kulturgenuß führen könnten. Doch die Wahrheit ist, daß ein Dienst in der Gemeinde, der überhaupt der Rede wert ist, erst durch Opfer möglich wird.“<sup>11</sup>

#### 4. SORGE UM PRAKTISCHE BEDÜRFNISSE

Zusätzlich zu den bekannten, breiten Kategorien wie Schutz, Ernährung und Leitung der Herde, tragen Älteste darüber hinaus Verantwortung für die praktische Sorge um ihre vielfachen Bedürfnisse. Jakobus beispielsweise weist die kranken Mitglieder der Herde an, die Ältesten der Gemeinde zu rufen: „Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Ältesten der Gemeinde zu sich, und sie mögen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn“ (Jak 5,14). Paulus ermahnte die Ältesten von Ephesus, für die Schwachen und Bedürftigen der Herde zu sorgen: „Ich habe euch in allem gezeigt, daß man so arbeitend sich der Schwachen annehmen und an die Worte des Herrn Jesus denken müsse, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als Nehmen“ (Apg 20,35).

Als Hirten der Herde müssen die Ältesten zur Verfügung stehen, um für alles zu sorgen, was die Schafe brauchen. Das bedeutet Krankenbesuche, Trost für die Leidtragenden, Stärkung für die Schwachen, Gebet für alle Gläubigen, auch für die Problemfälle, Besuche bei neu Hinzugekommenen, Rat und Beistand für Verlobte, Verheiratete und Geschiedene und die Verwaltung der tagtäglichen Einzelheiten des inneren Lebens der Versammlung.

Was wir bisher über den Ältestendienst gesagt haben, müssen wir jedoch mit der Wahrheit ins Gleichgewicht bringen, daß jeder Gläubige eine Aufgabe hat. Wenn gleich die Ältesten leiten und für die geistliche Aufsicht über die

*»In einer Gemeinde, in der kein biblisches Christentum besteht, kann es auch keine biblische Ältestenschaft geben.«*

ganze Gemeinde verantwortlich sind, obliegt ihnen doch nicht allein der ganze Dienst. Sie sind nicht die Diener oder „Geistlichen“. Der Dienst ist eine Aufgabe der ganzen Gemeinde, nicht die Arbeit einer einzelnen Person oder einer Gruppe von Gläubigen.

Die örtliche Gemeinde ist nicht nur eine Herde; sie ist ebenso eine Gemeinschaft vom Heiligen Geist begabter, königlicher Priester, die dem Herrn und seinem Volk dienen. Somit ist die Sorge für die örtliche Gemeinde nicht die alleinige Verantwortlichkeit der Ältesten, sondern Aufgabe aller Glieder am Leib dieser Gemeinde. Jedes Glied am Leib Christi ist vom Heiligen Geist zum Dienst für andere ausgerüstet. In der Fürsorge für die örtliche Gemeinde sind die Ältesten abhängig von den Gaben und Fähigkeiten anderer (von denen manche in bestimmten Bereichen des Dienstes unter Umständen begabter sind als die Ältesten). Biblische Älteste wollen nicht eine passive Versammlung kontrollieren. Sie wollen eine aktive und lebendige Gemeinde leiten, in der jedes Glied seine Aufgabe hat.

Außerdem sind die Diakone in der Gemeinde die Diener der Barmherzigkeit. Wie die Ältesten sollen sie sich um die vielfachen praktischen Bedürfnisse der Gläubigen kümmern (Apg 6,1-6). So können die Ältesten viele der praktischen Hilfesuche der Versammlung an die Diener weiterleiten. Wie die Apostel müssen die Gemeindeältesten daran denken, daß sie zwar am Dienst für die praktischen Bedürfnisse beteiligt sind, doch ihre Prioritäten müssen stets das „Gebet und der Dienst des Wortes“ sein (Apg 6,4).

## 5. LIEBE ZUM VOLK GOTTES

Das Geheimnis der Fürsorge für die Schafe ist Liebe. Ein guter Hirte liebt die Schafe und ist gern bei ihnen (2Sam 12,3). Ebenso sind die besten Ältesten solche, die Menschen lieben, gerne mit ihnen zusammen und leidenschaftlich mit ihnen verbunden sind. Charles Jefferson faßt diese Eigenschaft wunderbar zusammen: „Dies war die krönende Tugend des Hirten - seine selbstaufopfernde Liebe.“<sup>12</sup>

Wer sich ein wenig mit Schafen und Hirten auskennt, der kennt auch die Liebe des Hirten zu seinen Schafen. Der Professor für Altes Testament John J. Davis entdeckte diese Wahrheit bei seiner Forschungsarbeit über Hirten. Er befragte einen heutigen Hirten in Palästina namens Mohammad Yaseen über die notwendigen Eigenschaften eines guten Hirten und berichtet, daß Yaseen „immer wieder erwähnte, die besten Hirten seien diejenigen, die ihre Schafen von Herzen lieben“<sup>13</sup>. In seinem hervorragenden Buch über Psalm 23 (das für jeden Ältesten zur Pflichtlektüre erklärt werden sollte) schreibt Phillip Keller ebenfalls über die Liebe des Hirten: „Alle Fürsorge, alle Arbeit, alle wache Aufmerksamkeit, alles Geschick, alles Mitgefühl, alle Selbstaufopferung ist aus seiner Liebe geboren, aus der Liebe zu seiner Rolle als Hirte.“<sup>14</sup>


Das liebende Herz eines wahren Hirten zeigt sich auf dramatische Weise im Leben des Paulus. Als Erinnerung an seine aufrichtigsten Motive und Gefühle schreibt Paulus den murrenden Korinthern:

„Denn aus viel Bedrängnis und Herzensangst schrieb ich euch mit vielen Tränen, nicht damit ihr traurig gemacht würdet, sondern damit ihr die Liebe erkennen möchtet, die ich besonders zu euch habe“ (2Kor 2,4). D.A. Carson, Professor für Neues Testament an der Trinity Evangelical Divinity School, beschreibt Paulus' Leben und Gebete als „eine Leidenschaft für Menschen“. Über die leidenschaftliche Liebe von Paulus zu den neubekehrten Christen in Thessalonich schreibt Carson:

„Hier ist ein Christ, der dem Wohlergehen anderer Christen, insbesondere Neubekehrter, dermaßen hingegen ist, daß er innerlich förmlich darauf brennt, bei ihnen zu sein, ihnen zu helfen, sie zu nähren, zu füttern, zu festigen, ihnen eine ausreichende Grundlage zu verschaffen. Kein Wunder, daß er sich dem Gebet für sie widmet, wenn er sie nicht persönlich besuchen kann.“<sup>15</sup>

Wenn man einen Durchschnitts-Christen fragt, was er oder sie sich von einem geistlichen Führer wünscht, lautet die Antwort in der Mehrzahl der Fälle: „Geliebt und

umsorgt zu werden!“ Nichts dient den tiefsten Bedürfnissen der Menschen mehr als aufrichtige christliche Liebe. Es gibt ein altes Sprichwort, das in jedem Haus eines Ältesten als Spruch an der Wand hängen sollte: „Der Mensch kommt vor dem Geschäft, denn der Mensch ist dein Geschäft.“<sup>16</sup>

Die Arbeit des Ältesten ist menschenorientierte Arbeit. Wenn es einer Ältestenschaft an Gaben oder dynamischen Persönlichkeiten fehlt, kann die Liebe der Ältesten zu den Gläubigen einen solchen Mangel ausgleichen. Für einen Mangel an Liebe und Hingabe auf Seiten der Ältesten gibt es jedoch keinen Ersatz. Ohne Liebe ist die Ältestenschaft eine leere Hülse. Ohne Liebe ist ein Ältester ein „tönendes Erz“, eine „schallende Zimbel“, eine geistliche Null (1Kor 13,2). Deshalb liebt ein guter Ältester seine Schafe genauso wie es der Herr Jesus Christus selbst tut. 

## Anmerkungen:

1. Victor A. Constien, *The Caring Elder: A Training Manual for Serving* (St. Louis: Concordia, 1986), S. 10.
2. D.J. Timball, *Skillfull Shepherds: An Introduction to Pastoral Theology* (Grand Rapids: Zondervan, 1986), S. 46, 48.
3. Phillip W. Keller, *A Shepherd Looks at the Great Shepherd and His Sheep* (Grand Rapids: Eerdmans, 1981), S. 25.
4. Charles Edward Jefferson, *The Minister as Shepherd* (1912; Nachdruck: Fincastle: Scripture Truth, o.J.), S. 43 (deutscher Titel: „Der Hirtendienst“, Marburg: Francke, 1979).
5. James Orr, *The Christian View of God and the World* (Grand Rapids: Eerdmans, 1948), S. 20.
6. Jefferson, *The Minister as Shepherd*, S. 59, 60.
7. Neil Summerton, *A Noble Task: Eldership Ministry in the Local Church*, 2. Aufl. (Carlisle: Paternoster, 1994), S. 26, 27.
8. Jefferson, *The Minister as Shepherd*, S. 47.
9. Für eine gute Begründung der Unterschiede zwischen Führer und Verwalter siehe Kenneth O. Gangel, *Feeding and Leading* (Wheaton: Victor, 1989), S. 13-46.
10. A. J. Broomhall, *Hudson Taylor and China's Open Century*, 7 Bde., Bd 5: *Refiners Fire* (London: Hodder and Stoughton, 1985), S. 350.
11. R. Paul Stevens, *Liberating the Laity* (Downers Grove: InterVarsity, 1985), S. 147.
12. Jefferson, *The Minister as Shepherd*, S. 65.
13. John J. Davis, *The Perfect Shepherd: Studies in the Twenty-Third Psalm* (Grand Rapids: Eerdmans, 1948), S. 39.
14. Phillip W. Keller, *A Shepherd Looks at Psalm 23* (Grand Rapids: Zondervan, 1970), S. 130.
15. D.A. Carson, *A Call to Spiritual Reformation: Priorities from Paul and His Prayers* (Grand Rapids: Baker), S. 81.
16. Siehe Pauline G. Hamilton, *To A Different Drum* (Littleton: OMF Books, 1984), S. 38.





## WAS BEDEUTET KONFERENZ FÜR GEMEINDEGRÜNDUNG (KfG)?

Wilfried Plock, der erste Vorsitzende der KfG, formuliert es so: „Die KfG versteht sich als eine Plattform, die Hilfen zur Gründung (und zum Aufbau) bibeltreuer, sich selbst verwaltender Gemeinden geben will. Die KfG wollte zu keiner Zeit ein Gemeindebund, auch kein Pseudo-Bund sein. Bünde mögen manche Vorteile haben, aber die Gründer der KfG sahen auch erhebliche Nachteile. Darum konzipierten sie ihr Vorhaben als *Konferenz für Gemeindegründung*“.

## KfG IN ZUKUNFT AUCH IN DER SCHWEIZ

Durch Gespräche mit Brüdern der KfG in Deutschland und Geschwistern aus der Schweiz hat sich der Gedanke an eine eigene *Konferenz für Gemeindegründung* in der Schweiz neben der Herbstkonferenz in Rehe mehr und mehr bestätigt. Darum soll eine erste Konferenz im Herbst (30.11. bis 02.12.98) in der Bibelschule Beatenberg stattfinden. Der Referent Richard Haverkamp wird neben Grundlagen auch wertvolle Erfahrungen und Tips aus eigener, langjähriger Praxis zur Gemeindegründungsarbeit mitgeben. Außerdem wird das Anliegen der KfG-Schweiz detailliert vorgestellt.

## INFORMATION- UND BEGEG- NUNGSTAG AM SA., 09. MAI 1998

Noch vor dieser Herbstkonferenz bieten wir Geschwistern, die sich für die Arbeit der KfG Schweiz interessieren und/oder konkret mitarbeiten möchten, einen Informations- und Begegnungstag am Sa., 09. Mai 1998 im Bibel- und Erholungsheim Männedorf (Beginn:

12.00 Uhr mit Mittagessen; Schluß um ca. 17.00 Uhr).

### Inhalt:

1. Vorstellung der KfG (W. Plock sieht den Beitrag der KfG hauptsächlich in der Starthilfe.)
2. Vorstellung der Freunde der KfG aus der Schweiz
3. Auftrag und Zielsetzung einer KfG-Schweiz (kurz umrissen):
  - 3.1 Beitrag zur Gründung neutesamentlicher Gemeinden
  - 3.2 Hilfestellungen für junge Gemeinden zu einem klaren Kurs
  - 3.3 Hinweise auf bedenkliche Entwicklungen im Bereich des Gemeindebaus
  - 3.4 Förderung des Austausches unter bibeltreuen Gemeinden
4. Programmbesprechung der ersten Herbstkonferenz

Für weitere Informationen oder zur Anmeldung zum a) Infonachmittag, 9.5.98 oder b) der ersten Herbstkonferenz, 30.11. - 2.12.98 benutzen Sie bitte den Anmeldetalon.

In der Freude auf ein Kennenlernen möglichst vieler interessierter Glaubensgeschwister grüße ich herzlich

*Markus Bachofen*

PS.: An dieser Stelle die wichtigsten Infos zur Herbstkonferenz in Beatenberg: Anreise wird ab Sonntagabend, 29.11., 18.00 Uhr möglich sein. Der Beginn der Konferenz ist für Montag, den 30.11. um 10.00 Uhr vorgesehen; schließen wird die Konferenz am Mittwoch mit dem Mittagessen. Auch Tagesgäste sind herzlich willkommen. Die Konferenzgebühr beträgt sFr. 50,- für Tagesgäste gilt eine entsprechende Reduktion. Die Kosten für Übernachtung und Vollpension sind an das Haus zu entrichten: Erwachsene pro Person und Tag sFr. 65,- (Bettwäsche ist im Preis inbegriffen). Für Missionare sowie für Bibelschüler gilt ein reduzierter Tagessatz von sFr. 60,-. Für Kinder gibt es je nach Altersstufe eine Rabattstaffel; ab dem dritten Kind entstehen keine weiteren Kosten. Gegen einen Aufpreis von sFr. 10,- pro Person kann ein Zimmer mit Dusche und WC belegt werden. Ein beschränktes Kinderprogramm wird angeboten, eventuell auch Kinderhütendienst.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und einsenden an: Markus Bachofen, Fluh 366, CH-8124 Maur

## Anmeldetalon für die Schweiz

- Ich melde mich für den Informationsnachmittag am 09.05.98 in Männedorf an.
- Ich melde mich für die KfG-Herbstkonferenz der Schweiz in Beatenberg vom 30.11.-02.12.98 an.
- Ich bin an der KfG-Arbeit interessiert, bitte schicken Sie mir das Heft und die neusten Informationen.
- Ich möchte die Arbeit der KfG unterstützen, z. B. durch ...

Name, Vorname und Anrede

Straße, PLZ, Ort

Datum & Unterschrift

Telefon

Kinderbetreuung erwünscht  ja  nein  
Zimmer mit Dusche/WC  ja  nein

Anzahl der Personen   
Anreise am   
falls Sonntag mit Abendessen?  ja  nein

Einsendeschluß: 02.05.98 · für Konferenz: 07.11.98

# *Die Wirksamkeit kompromißloser Wortverkündigung*

Am 1. Juli 1956 trafen sich 25 Gläubige zum ersten Gottesdienst in einem Privathaus in Nord Hollywood. Von Anfang an war es für dieses Gemeindegründungsteam wichtig, die gesamte Familie (einschließlich der Kleinkinder) in das Gemeindeleben zu integrieren. Schon bald begann man mit Sonntagschule, gemeinsamen Freizeiten, Bibel- und Missionskonferenzen. Bereits im ersten Jahr konnte Bauland für die Gemeinde erworben werden. Das damalige Ackerland war leicht erschwinglich. Heute liegt die Gemeinde im Zentrum eines Wohngebietes mit weitausgebautem



*Eingangsbereich der Grace Community Church · Sun Valley, Kalifornien*

*Christian Andresen, Berlin*

Im Juni 1984 besuchte ich zum ersten Mal die „Grace Community Church“ in Sun Valley, Kalifornien (Großraum Los Angeles). Als ich den Gemeindesaal betrat, das sogenannte Auditorium, war ich überwältigt. Nicht nur die Größe, sondern auch der harmonisch abge-

stimmte und inhaltsreiche Gottesdienstablauf beeindruckten mich. An den drei sonntäglichen Gottesdiensten kamen etwa 10.000 Menschen zusammen, um der schriftgemäßen Verkündigung des Pastors John F. MacArthur zuzuhören. Wie hat die Geschichte der „Grace Community Church“ angefangen? Was bewegt oder veranlaßt so viele Menschen, in diese Gemeinde zu gehen?

Straßennetz (ca. drei Millionen Menschen leben heute im San Fernando Valley).

Der erste Pastor, Dr. Householder, verstarb 1965. Der 1966 in den Dienst getretene Pastor Dr. Elvee wurde bereits nach zweijährigem Wirken heimgeholt. Zu der Zeit hatte die „Grace Community Church“ etwa dreihundert Mitglieder. Zu den Versammlungen traf man sich in der neu erbauten

Kapelle. Im Januar 1969 ernannte die Gemeinde John F. MacArthur zum neuen Pastor. Es war ihm ein großes Anliegen, daß durch seinen Dienstantritt und die damit verbundene Verkündigung nicht allzu viele Gemeindemitglieder abwanderten. Zu seinem Erstauen erlebte die Gemeinde ein immenses Wachstum, so daß sich in den ersten sechs Jahren die Mitgliederzahl alle zwei Jahre verdoppelte. Daraufhin wurde im Mai 1977 das Auditorium mit 3.300 Sitzplätzen gebaut. Heute wird dieser Versammlungsraum allein schon sonntags dreimal gefüllt.

#### GRÜNDE, DIE ZUM WACHSTUM BEITRUGEN

John MacArthur weist darauf hin, daß nicht Gemeindegewachstums-Strategien oder ausgeklügelte, attraktiv erscheinende Programme Ursache für die explosionsartige Vergrößerung waren. Demütig weist er auf das Wort Gottes hin, in dem er zu Recht die eigentliche verändernde Kraft erkennt. Seit 29 Jahren predigt Pastor MacArthur das Wort Gottes. Vers für Vers erklärt er in exegetischer Feinarbeit die ursprüngliche Bedeutung des biblischen Textes im Zusammenhang und schließt so dem heutigen Hörer die Botschaft auf. Die Reaktion der Hörer – angewandter Gehorsam – hat dazu beigetragen, daß die Gemeinde heute nicht nur zahlenmäßig groß ist, sondern auch geistlichen Tiefgang hat. Von den Ältesten der Gemeinde wurde MacArthur gebeten, sich auf das Studium des Wortes Gottes zu konzentrieren. Es war ihnen klar, daß das geistliche Wachstum der Gemeinde in direktem Zusammenhang mit der Tiefe der Wortverkündigung steht.

Noch heute widmet John MacArthur 25 bis 30 Stunden pro Woche der Predigtvorbereitung. Von 1969 bis 1972 predigte er Vers für Vers die Texte des Römerbriefes, den 1. und 2. Petrusbrief sowie

den Brief an die Epheser. Diese Jahre bestimmten auch die Ausrichtung der Gemeinde. Themen, die er besonders betonte, waren die Geistesgaben, die Einheit der Gemeinde, der Zweck des Dienstes und die biblische Grundlage für Gemeindeleiter. Im Jahre 1972 trafen die Ältesten eine wichtige Entscheidung mit weitreichenden Konsequenzen. Alle gemeindebezogenen Angelegenheiten sollten durch die Ältesten einstimmig entschieden werden. 1975 wurde, nach einer Predigtreihe aus dem 1. Korintherbrief, entschieden, biblische Gemeindegewachstums-Strategien zu praktizieren, was auch in einem Dokument offiziell verankert wurde. Weiterhin traf man Entscheidungen in Bezug auf die biblische Rolle der Frau in der Gemeinde. Die Ergebnisse dieser Entscheidungen hatte weitreichende Auswirkungen in der Gemeinde und sorgten für Aufsehen auch außerhalb der Gemeinde.

Meine Eindrücke von der „Gra-

### *„Denn gut ist der Herr: Seine Gnade ist ewig und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.“*

PSALM 100,5

ce Community Church“ sind von der Ehrfahrung als Mitglied wie als Mitarbeiter geprägt. 1989 wurde ich zunächst Teilzeit-, später Vollzeitmitarbeiter der Gemeinde. Als zweite Hand des Missionspastors (Abteilung für Evangelisation und Mission) hatte ich direkten Einblick in die umfangreichen Dienstbereiche der Gemeinde. Beindruckend ist die im Verborgenen wirksame Hingabe der Pastoren und Ältesten. In allem Handeln wird die Hingabe zum Wort Gottes deutlich betont. John MacArthur hebt hervor, daß Jesus Christus die Gemeinde baut (Matth 16,18) und sie als seinen Leib mit sich als Haupt vereinen wird (1Thessalonicher 4,13-18). Die Tatsache des endgültigen Sieges Jesu sollte in einer Gemeinde dazu führen, daß sie fest, unerschütterlich und allezeit überströ-

mend in dem Werk des Herrn ist, weil die Erlösten auch wissen, daß die Mühe im Herrn nicht vergeblich ist (s. 1Kor 15, 57-58).

Weiter betont MacArthur, daß die „Grace Community Church“ uneingeschränkt für das unveränderliche Wort Gottes steht. Die Gemeinde ist unabhängig, autonom und keiner Denomination angeschlossen. Alle Verantwortung tragen die Ältesten der Gemeinde in der Abhängigkeit des Heiligen Geistes. Es ist erstaunlich, was aus der anfänglichen Gruppe von 25 Personen im Jahr 1956 heute geworden ist. Gott hat wahrhaftig über alle Erwartungen hinaus gehandelt. Aus den treuen 25 sind 10.000 geworden. Eine christliche Grundschule, das Master's College, das Master's Seminary und die „Grace To You“-Arbeit (Radiostation, Buchversand und weltweiter Kassettendienst der Predigten von John F. MacArthur) sind Frucht dieser Treue.

Ein weiterer Höhepunkt war die Herausgabe der „MacArthur Studien-Bibel“ im Herbst 1997. In Nordamerika ist sie mit einem Verkauf von 250.000 Exemplaren in den ersten zwei Monaten zum Bestseller geworden. Unermeßlich weit reichen die Segnungen des Wortes Gottes.

Vor zwei Jahren feierte „Grace Community Church“ das vierzigjährige Bestehen mit dem Wort aus Psalm 100,5: *„Denn gut ist der Herr. Seine Gnade ist ewig und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.“*



John MacArthur  
Pastor & Lehrer seit 1969

**GRACE**  
*to You*

**DEUTSCHLAND**  
UHLANDSTRASSE 43  
D-13156 BERLIN  
TEL. (0 30) 47 75 07 47  
FAX (0 30) 47 75 07 48

# Gemeindegründung in Augsburg

*Terry Miller, Augsburg*

## DIE ANFÄNGE

In ihrer über zweitausendjährigen Geschichte hat die Stadt Augsburg ein vielfältiges und interessantes Gesicht bekommen. Von den Kaisern und Königen über die Renaissance bis hin zu der modernen heutigen Stadt mit 250.000 Einwohnern gibt es hier viel sehens- und erlebenswertes. Was uns aber wirklich interessiert ist der Teil der Stadt, den wir nicht sehen können. Das Wichtigste für unsere Stadt aber wird gemeinhin nicht so beachtet: Was können wir tun, um die Menschen in Augsburg mit dem Evangelium zu erreichen? Diese Frage beschäftigte uns, als wir im März 1995 mit unserer Arbeit begannen. Wir wußten um die Bedeutung guter Ziele. Von Anfang an war es die Überzeugung der Gläubigen, daß Gott im westlichen Teil der Stadt (im Stadtteil Kriegshaber) ein Zeugnis aufrichten will.



*Rathaus und Augustusbrunnen in Augsburg*

Bei der Vorbereitung zur Gründung der Gemeinde wurde viel Vorarbeit geleistet. Es gab eine bibeltreue Gemeinde bei den amerikanischen Streit-

kräften in Augsburg. Dabei war auch eine kleine Gruppe von fünf deutschen Geschwistern. Sie kamen wegen der Klarheit der Wortverkündi-



gung. In der Gewißheit, daß die Amerikaner Augsburg verlassen würden, prüften sie die Möglichkeit, eine solche Gemeinde unter Deutschen aufrechtzuhalten. Sie wurden dabei von dem kanadischen Missionar Bowes und seiner Familie unterstützt. Im März 1995 kam ich mit meiner Familie in die Gemeinde. Wir arbeiteten zusammen, bis Familie Bowes im Februar 1997 ihren Reisedienst in die Heimat antrat.

Die Räumlichkeiten wurden von der amerikanischen Gemeinde übernommen. Wir erstellten ein Gemeindehandbuch als Basis für die Gemeinde. Dieses Handbuch beinhaltet das Gemeindebündnis, das Glaubensbekenntnis und die Gemeindeordnung. Wir glauben, daß es in dieser Zeit der geistlichen Verwirrung sehr wichtig ist, Klarheit in unserer Stellung zur Schrift zu haben.

#### NEUE RÄUME

Anfang Mai 1995 kam der Besitzer des Gebäudes auf uns zu und fragte uns, ob wir einen größeren Raum im Haus mieten wollten.

Wir standen in diesem leeren Lagerraum und beteten gemeinsam, daß Gott ihn zu einem Zeugnis seiner Herrlichkeit umbauen ließe. Sicher hatten wir alle wunderschöne Bilder vor Augen von vollen Räumen, in denen Erwachsenen und Kindern oder suchenden Menschen das Wort verkündigt werden könnte. Um dieses Bild Wirklichkeit werden zu lassen,



*Gemeinsame Kräfte brachten die Arbeit voran*

mußten wir jedoch all unsere gemeinsamen Kräfte gebrauchen, um Wände zu tapezieren, den Boden zu legen, Licht zu installieren, u.v.m.

Gemeindebau hat auch immer eine ganz praktische Seite. Die ehemaligen Lagerräume von 200 m<sup>2</sup> wurden umgebaut, damit es einen Versammlungsraum für

liegen an einer Hauptstraße, die in die Innenstadt von Augsburg führt und eine Haltestelle ist direkt vor der Tür. Da die Räume im ersten Stock eines ehemaligen Möbelhauses liegen, gibt es direkt hinter dem Gebäude ausreichend Parkplätze.

#### GEMEINDE BRAUCHT ZIELE

Die Gemeinde, die uns der Heilige Geist in der Schrift beschreibt, spiegelt die Herrlichkeit Gottes wieder. Er setzt seinen Stempel auf die Gemeinde, die Jesus Christus zu bauen verspricht. Dieses hohe Ziel darf uns aber nicht von der Wirklichkeit der Arbeit fernhalten. Die Beschreibung steht so hoch, daß wir stets versucht sind, sie nicht auf unsere heutige Gemeinde anzuwenden. In Augsburg gibt es viele Gemeinden und Kirchen, die den geistigen Bedarf in mancherlei Richtungen zu decken versuchen. Wir haben den Herrn immer gebeten, uns jene zu schicken, die er als lebendige Steine im Bau seiner Gemeinde gebrauchen möchte. Wir haben in dieser kurzen Zeit auch erfah-

### *„Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden ...“*

RÖMER 1,16

ca. 80 Menschen gab, zwei Räume (von 18m<sup>2</sup> und 22 m<sup>2</sup>) für die Kinderarbeit, einen Bereich für die Gemeinschaft mit Küche, Empfangsbereich und einem Abstellraum sowie sanitäre Einrichtungen. Wir freuen uns auf den Tag, an dem wir sie alle mehrmals in der Woche gebrauchen können. Die Ortslage ist sehr günstig. Die Gemeinderäume sind leicht zu finden, sie

ren, wie sehr es schmerzt, wenn man nach anfänglichen Gemeinsamkeiten doch getrennte Wege geht. Gott ist treu und wirkt weiter in uns und im Stadtteil Kriegshaber, um seine Gemeinde zu bauen.

Auch während des Umbaus konnten unsere Veranstaltungen weiterhin stattfinden. Wir haben jetzt am Sonntag regelmäßig Gottesdienst und Bibelstunde am Mittwochabend. Der Gottesdienst am Sonntag wird als eine Zeit der Anbetung gefeiert. Unsere Bibelstunde ist eine Zeit des Mitmachens. Wir wählen gemein-

Fleisch“ in ihrer Versammlung zu haben, damit alle genügend geistige Nahrung bekommen. Darum gibt es auch eine Kinderstunde, während den Erwachsenen am Wort Gottes gedient wird.

#### GESUNDE LEHRE ALS NÄHRBODEN FÜR WACHSTUM

Seit unserem Neubeginn haben wir verschiedene Möglichkeiten genutzt, um Menschen unter die Verkündigung zu bringen. Wir haben besondere Wochenenden mit Gast-

passend sind. Wir wollen aus jeder Möglichkeit zum Dienst lernen, um besser am Bau seiner Gemeinde mitwirken zu können. Neubekehrten bieten wir die Möglichkeit, ein persönliches Bibelstudium zu beginnen. Hier werden die Grundbegriffe der Schrift und die Grundlehren der Bibel studiert. Wir wissen auch um unsere Verantwortung bezüglich des Säens des Samens und der Fürsorge der wachsenden „Pflanzen“. Jedes Mitglied der Gemeinde trägt einen Teil der Verantwortung, Zeugnis für den Herrn zu sein. In der Evangelisation kann das persönliche Zeugnis durch nichts ersetzt werden. Daher versuchen wir, eine Aufgabe für jedes Mitglied zu finden. Die Aufgaben sind verschieden, vielleicht auch in ihrer Verantwortung, aber sie sind alle gleichwertig vor dem Herrn.

Von Anfang an war es das Ziel, ein festes Zeugnis in Augsburg aufzurichten. Wenn die jetzigen Räume ihre Kapazität überschreiten sollten, werden wir nicht nach größeren Räumen Ausschau halten, sondern im Gebet einen Weg suchen, eine Tochterarbeit anzufangen. Deswegen ist es ein Ziel der Gemeinde, über einen Leitungskreis die zukünftige Gemeindeführung zu entwickeln. Für das Bestehen der Gemeinde ist das geistliche Wachstum der Gläubigen genauso wichtig wie den Ungläubigen das Evangeliums zu verkündigen.

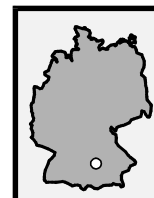
Wir würden uns sehr freuen, die Gebete unserer Geschwister in ganz Deutschland für die Arbeit des Herrn in Augsburg hinter uns zu wissen. ■



*Gottesdienst und Bibelstunde finden jetzt regelmäßig statt*

sam vorher eine Stelle aus der Schrift, die wir dann zusammen betrachten, um uns einander im Wort zu erbauen. Eine auf die Bibel gegründete Gemeinde wird nie ein Problem bezüglich ihrer Botschaft haben. Das Evangelium ist immer „*Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden...*“ (Röm 1,16). Es ist wichtig, eine Vision für dieses Ziel zu haben, aber genauso wichtig Methoden zu entwickeln, um dieses Ziel zu erreichen. Wir wollen gemeinsam als Einheit in der Wahrheit der Schrift wachsen. Die Kenntnis dieser Wahrheit ist zusammen mit der Anwendung der wesentlichste Bestandteil im Leben der Gemeinde. Sie darf nie vergessen, genug „Milch und

rednern zu aktuellen Themen veranstaltet. Wir haben stets Traktate und christliche Bücher zur Hand, um das gedruckte Wort weiterzugeben. In regelmäßigen Abständen veranstalten wir Kindernachmittage, um die Gemeinde in Familien bekannt zu machen. Verschiedene andere Treffen fanden in den Gemeinderäumen statt, um unsere Anwesenheit in Kriegshaber immer wieder zu betonen. Wir möchten die Räumlichkeiten voll nutzen. Sicher gibt es viele Möglichkeiten, um den Menschen das Evangelium zu bringen. Auch wir wollen in der Zukunft weitere Wege finden, die für unsere Gemeinde



Terry Müller  
Hölderlinstraße 12  
D-86356 Augsburg  
Telefon (08 21) 48 11 55  
100337.176@compuserve.com

# Plädoyer für eine Arbeitsgemeinschaft

Zum AfbG-Workshop der KfG 1997 vom 16. - 19. November in Rehe

*Siegfried Kebbedies, Brilon*

Die Konferenzteilnehmer standen in diesem Jahr wieder vor einem wertvollen Workshopangebot. Einzelne Stimmen brachten aber auch ihrer Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß sich die Workshops zeitlich überschneiden und der eine oder andere ebenso gern einen weiteren Workshop „mitgenommen“ hätte. Da das „Mitnehmen“ nicht so umfassend geklappt hat, möchten wir an dieser Stelle zumindest einige wichtige Informationen zum Workshop der Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden (AfbG) weitergeben.

WORKSHOP DER  
ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR  
BIBELTREUE GEMEINDEN (AFBG)

Das Hauptanliegen der KfG ist die Motivation und bruderschaftliche Hilfestellung in der oder zur

Gemeindegründung nach neutestamentlichem Vorbild. Diesem Anliegen kommt die KfG seit ihrer Gründung (1982) nach. Dies geschieht u.a. durch die Jahreskonferenz, ein ausgewähltes Seminarangebot, die eigene Zeitschrift und eine Reihe von Publikationen sowie den Reisedienst einiger Brüder und eine 1993 gegründeten Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden.

Die Glieder dieser Arbeitsgemeinschaft sind bemüht, eine regionale wie überregionale Bruderschaft unter bibeltreuen Gemeinden zu fördern. Aus unterschiedlichen Gründen stieß dieses Angebot bisher nur auf zaghaftes Interesse.

## **Die Überzeugung fehlt ... deshalb Furcht?**

Einer der Gründe für diese schleppende Annahme zeigte sich in einer gewissen Verunsicherung und Furcht vor einer Bundstruktur. Aus dieser Beobachtung heraus wollten wir mit unserem Work-

shop grundlegend informieren und von der Bibel her aufzeigen, daß ein bruderschaftliches Zusammenwirken der (bibeltreuen) Gemeinden in einer Art Arbeitsgemeinschaft schon seit den frühesten Anfängen der Gemeinde Jesu gepflegt wurde.

## **Unabhängige Gemeinden ... biblisch haltbar?**

Einen weiteren Grund entdeckten wir im Gemeindeverständnis. Als freie, unabhängige Gemeinden legen wir mehr oder weniger Wert auf unsere Unabhängigkeit. Doch eine solche Selbständigkeit kann auch schnell als Isolation verstanden werden. Ist eine solche „Unabhängigkeit“ biblisch haltbar, wenn uns im Neuen Testament das Bild des Leibes die Abhängigkeit und Verbundenheit der einzelnen Glieder demonstriert?

Der angebotene Workshop der AfbG diente der Klärung dieser grundlegenden Fragen, mit denen früher oder später jeder verant-

wortliche Leiter oder Gemeindegründer konfrontiert wird und zu Stellung nehmen muß:

SOLLTE EINE  
NEUTESTAMENTLICHE GEMEINDE  
EINER ARBEITSGEMEINSCHAFT  
ANGEHÖREN?

## 1. Die biblische Berechtigung

### 1.1 Bruderschaft ist uns verordnet

„Erweist allen Ehre; liebt die Bruderschaft; fürchtet Gott; ehrt den König!“ (1Petr 2,17).

Petrus spricht in seinem Brief von einer weltweiten Bruderschaft (1Petr 5,9) und schreibt an die Fremdlinge in der weltweiten Zerstreuung (1Petr 1,1). In seinem zweiten Brief be-

tont er den Glauben, den *alle Christen gemeinsam* empfangen haben (2Petr 1,1). Petrus bezeichnet die Christen als *eine* Bruderschaft.

### 1.2 Das NT zeigt, daß die Gemeinden untereinander regen Austausch führten

So finden wir die Gemeinden in Galatien, die für die Jerusalemer Gemeinde *gemeinsam*, d. h. übergemeindlich Gaben sammelten (1Kor 16,1-3).

Ebenso berichtet uns 2Kor 8,18ff die Sendung des Titus mit einer Auswahl bestimmter Brüder aus den Gemeinden als eine *gemeindeübergreifende gemeinsame* Aktion. Hierdurch wird verdeutlicht, daß die ersten (gesunden) Gemeinden durchaus kein Einzelkämpfertum pflegten, sondern durchgängig die Praxis der gemeindlichen und übergemeindlichen Sendung ausübten (Apg 11,22. 30; Apg 15,4.22.30-32).

Anmerkung: Wir sind uns der besonderen Situation in Apg 15 bewußt, dennoch wird gerade hier einmal mehr deutlich, daß die gemeindeübergreifende Bruderschaft (Arbeitsgemeinschaft) im Konfliktfall

und bei besonderer Problemstellung oder Sachlage sehr hilfreich ist und damals noch funktionierte!

Die Praxis einer übergemeindlichen Bruderschaft und Arbeitsgemeinschaft finden wir u. a. in der Formulierung „*die Gemeinden Gottes*“ oder „*Gesandte der Gemeinden*“ (1Kor 11,23; Gal 1,2; Röm 16, 16; 1Kor 14, 33; 16,19 u. v. m.) So geschah auch Arbeitsabsprache zwischen den führenden Brüdern (Gal 2, 6-10).

Gemeinschaft und Auferbauung (Ermahnung) erfuhren die Gemeinden Gottes durch den Austausch von bestimmten apostolischen Briefen: Kol 4,16; 1Thess 5, 27; 2Petr 3,16. Dieser Austausch der Briefe des/der Apostel zeigt die *gemeinsame Grundlage*, d. h. Anerkennung der Schrift als Lehrautorität.

Verbindliche Bruderschaft / Gemeinschaft / Arbeitsgemeinschaft hat aber auch seine Grenzen. Das Konzept der Gemeindegemeinschaft kann dazu führen, daß Gemeinschaft nicht möglich ist und letztlich sogar die gemeindeübergreifende Bruderschaft unter- oder abgebrochen werden muß (2Thess 3, 6.14-15).

### 1.3 Gemeinde Jesu ist eine Einheit

„Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung!“ (Eph 4,3-4)

„Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber; obwohl viele ein Leib sind: so auch der Christus. Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, ... . Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“ (1Kor 12,12-14)

### Müssen wir umdenken?

Den ersten Gemeinden stand diese Einheit klar vor Augen und war verbindlicher Auftrag zur gemeindeübergreifenden Bruderschaft. Natürlich waren diese Gemeinden mit selbständigen Gemeindeleitungen vor Ort ausgerüstet und so auch eigenverantwortlich., aber sie wurden nicht zu unabhängigen, freien Gebilden, sondern blieben bewußte Glieder (Gemeinden) in der *einen Leib-Bruderschaft und Arbeitsgemeinschaft*.

### Wir gewinnen...

Die Illustration der voneinander abhängigen Glieder des Leibes verpflichtet jeden ernsthaften Christen zur Bewahrung dieser von Christus gewirkten und gewollten Gabeneinheit (1Kor 12,7; Röm 12,3-8).

In 1Kor 12,7 finden wir das Wort „synphero“. Es bedeutet „zusammenbringen“, „zusammentragen“, das wir so nur in Apg 19,19 finden. Sonst bedeutet es im Neuen Testament „zusammenbringen für jemanden“, „nützen“, „jemandem nützlich sein“, „vorteilhaft sein“, „Gewinn bringen“ (1Kor 6,12; 10,23; 2Kor 8,10). Als Substantiv wird es als „Vorteil“, „Gewinn“, „Nutzen“ gebraucht (1Kor 12,7; 2Kor 12,1; Hebr 12,10).

Genau das sehen wir in einer Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden als Zielsetzung. Nämlich die gegenseitige geistliche und praktische Bereicherung im Einsatz der geschenkten Gaben. Wir können dabei nur gewinnen.

## 2. Die praktische Begründung

### 2.1 Der Auftrag der Gemeinde Jesu in dieser Welt

#### 2.1.1 Es geht um die Verherrlichung Gottes. Das kann und soll jede Ortsgemeinde:

- durch Werke im Glauben und in der Liebe (1Thess 1,3)
- durch ihren Gottesdienst (1Thess 1,9)
- durch ihre Einstellung zum Wort Gottes (1Thess 2,13)
- durch ihre Evangelisation (1Petr 2,9-12)
- durch Gemeindebau, d. h. Befestigung der Gemeinde (Eph 4,11-16)

Eine Ortsgemeinde allein wird nie ihre gesamte Umgebung in dem Maße mit dem Evangelium durchwirken können, wie das durch gemeinsame Kraft einer überregionalen Bruderschaft möglich sein kann. Die bibeltreuen Ortsgemeinden sind in der Regel Versammlungen mit wenig Gliedern und einer oft überlasteten Mitarbeiterschar. Kaum eine dieser Gemeinden kann auch nur einen Missionar aussenden, begleiten und unterstützen.

mit konkreter Zielsetzung und Absprache. Dabei bleibt jeder Gemeinde ihre Selbstständigkeit bewahrt.

ständigkeit wird überbetont und dadurch eine von Christus verordnete und gegebene Einheit zersplittert.

Eine übergemeindliche Bruderschaft könnte hier hilfreiches Korrektiv sein und den Blick für das Miteinander in der von Christus gewirkten Einheit schärfen.

### **2.2.2 Eine Arbeitsgemeinschaft hilft in der Bewältigung des individualistischen Denkens der Ortsgemeinden**

Ein Individualist ist ein eigenwilliger Mensch oder, anders ausgedrückt, ein Egoist.

*„In den letzten Jahren haben Individualismus und Egoismus ständig zugenommen, während Verpflichtung gegenüber der Allgemeinheit vergessen wurde.“* (Steffen Heitmann, IDEA

30/31, 1997, S. 11).

Individualismus und Egoismus sind ein vorherrschendes Lebensprinzip der gottlosen Menschheit, der „Welt“. Leider ist dieses Denken und Handeln in vielen Gemeinden auf dem Vormarsch. Röm 12, 2 ermahnt uns, daß Gemeinde Jesu sich diesem Weltlauf, diesem Schema nicht anpassen darf. Es geht um die Erneuerung unserer Gesinnung. Eine unabhängige freie Gemeinde in einer selbstgewählten Isolation steht in starker Gefahr, individualistische Prägung zu entfalten. Gerade Teil dieses Weltlaufs sollte eine biblische Gemeinde nicht sein. Hier verliert sie ihre ursprüngliche Zeugniskraft und der gesamte Leib wird dadurch verunstaltet. Die Autonomie und Selbst-

Warum sollte eine bibeltreue Ortsgemeinde einer Arbeitsgemeinschaft angehören?

- Die neutestamentliche Begründung zeigt uns, daß wir verpflichtet sind, als Bruderschaft zusammenzuwirken.
- Wir sind ein Organismus, dessen Glieder als sich gegenseitig ergänzend, als ein Leib existieren.
- Die praktische Begründung führt uns vor Augen, daß wir in einer Arbeitsgemeinschaft den Auftrag der Gemeinde Jesu eher erfüllen können. (Sendung, Evangelisation)
- Eine Arbeitsgemeinschaft hilft, die Gemeinden vor Isolation zu bewahren und den Individualismus aufzuhalten.
- Die Arbeitsgemeinschaft rührt die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Gemeinden nicht an.
- Sie fördert das schriftgemäße bruderschaftliche Miteinander. ■

### **2.2 Die bibeltreuen Gemeinden sind isoliert**

Die bibeltreuen Gemeinden sind z. T. sehr isoliert, abgesondert oder gar abgeschottet. Diese selbstgewählte Isolation hat ihren Ursprung in der sog. Bibeltreue. Aber sollten diese Gemeinden untereinander keine Verbindung im Sinne der neutestamentlichen Forderung „Liebt die Bruderschaft!“ haben? Eine solche Isolation kennt das NT nicht und ist letztlich zur Struktur gewordener Ungehorsam.

#### **2.2.1 Eine aktive Beteiligung an einer übergemeindlichen Bruderschaft ist hilfreich zur Bewältigung des Individualismus in den Ortsgemeinden**

Die gemeinsam erarbeiteten verbindlichen Glaubensgrundlagen garantieren, daß die Arbeitsgemeinschaft nie zu einem übergeordneten und in die Gemeinden hineinregierenden Organ mißbraucht wird. Ziel ist nicht ein Gemeindebund, sondern eine funktionierende, gesunde Bruderschaft

### ZUSAMMENFASSUNG

## ***Information***

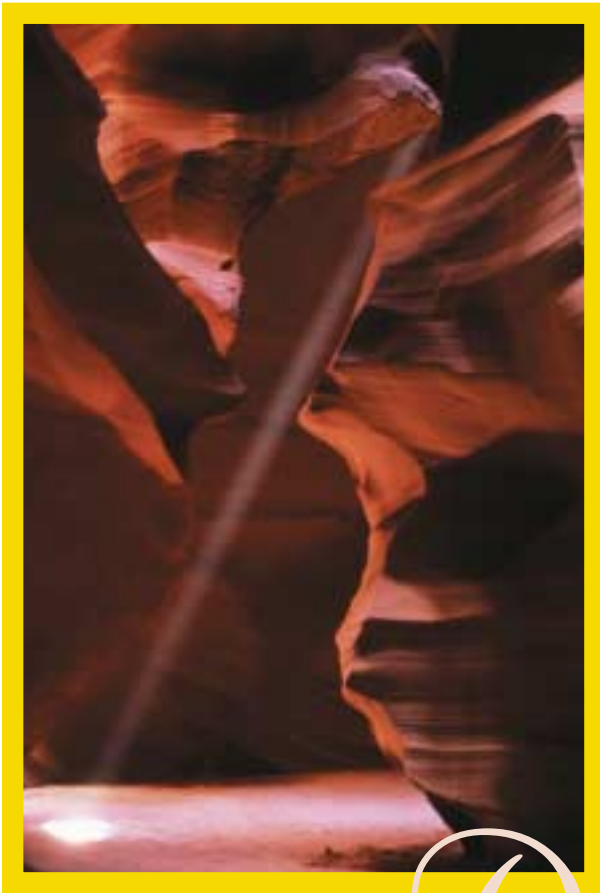
Die Glaubensgrundlagen der AfbG können Sie bei der Geschäftsstelle der KfG anfordern.

Weitere Informationen zur Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden (AfbG) erhalten Sie bei:

**Siegfried Kebbedies**  
**Tiefer Weg 10**  
**D-59929 Brilon**  
**Telefon (0 29 91) 7 81 59**

E 12702 F  
Postvertriebsstück  
Entgelt bezahlt  
Konferenz für  
Gemeindegriindung e.V.  
Am Wasser 8  
36169 Rasdorf

---



*„Hütet die Herde Gottes,*

*die bei euch ist, ...*

*indem ihr Vorbilder der Herde werdet.“*